Heimatgeschichtliche Beilage zum Amtsblatt der Gemeinde Aitrach

# Das Schulwesen in Aitrach

**Dezember 2011**

## 100 Jahre Altbau der Grund- und Hauptschule

Ende November jährte es sich zum hundertsten Male, dass mit der Errichtung eines neuen Schulgebäudes, dem heutigen Altbau, der erste Schulbau in Aitrach auf dem Areal erstellt wurde, wo sich bis heute nach mehreren Erweiterungsmaßnahmen die Schule noch befindet. Mit dem Neuen Schulhaus, wie es genannt wurde, entstand bereits das dritte Volksschulgebäude in Aitrach. In ihm wird heute noch Unterricht gehalten, während die anderen damaligen Schulgebäude später schulfremden Funktionen zugeführt wurden.

Die Fertigstellung vor einhundert Jahren bietet den Anlass einen Blick auf die Anfänge der Entwicklung des Schulwesens, bes. im Königreich Württemberg, und der Schulgeschichte Aitrachs zu werfen.

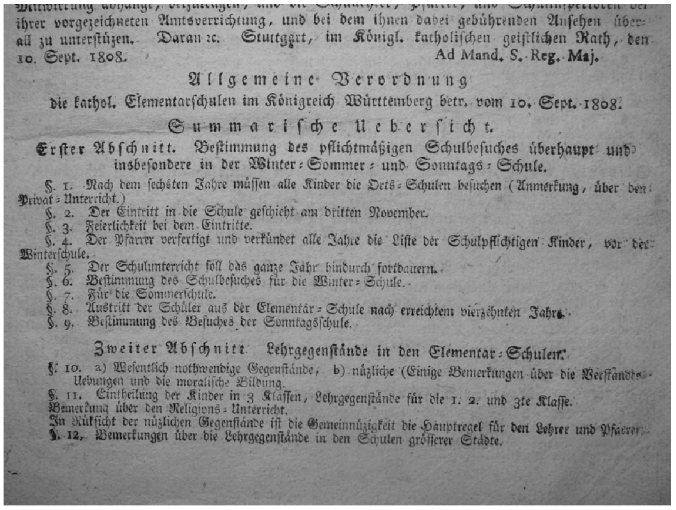
*Das Neue Schulhaus, abgebildet auf einer Postkarte von 1912.*

## Das Schulwesen seit dem 18. Jahrhundert

Laut den älteren Ortschroniken lagen die Schulverhältnisse der Gemeinde Aitrach wie in vielen anderen Orten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sehr im Argen. In der Württembergischen Volksschulgesetzgebung von 1910 wird erwähnt, dass es im 17. Jahrhundert auf den Dörfern zwar eine große Zahl von Schulen gab, diese sich jedoch in primitivem Zustand befanden. Mesner- und Schuldienst war über Jahrhunderte untrennbar mit dem Lehrerberufe verbunden. Im 18. Jahrhundert setzte sich dann von Österreich her die Felbigersche Schulreform für das Volksschulwesen durch. Deren Basis bildeten ein Netz von sog. Trivialschulen (den späteren Volksschulen), sowie die Organisation einer Lehrerbildung. Ziel der Neuerungen war an den Schulen „gute Christen, gute Bürger, brauchbare Leute für das praktische Leben zu erziehen."

## Allgemeine Schulgesetze von 1808

Von 1802 bis 18010 wurden in Folge der Napoleonischen Flurbereinigung dem Königreich Württemberg viele neue Gebiete einverleibt, darunter auch die verschiedenen Territorien Oberschwabens.1808 wurde deshalb von König Friedrich für die neuwürttembergischen Gebiete, deren Bevölkerung im Gegensatz zu Altwürttemberg überwiegend katholisch war, eine neue Schulordnung erlassen. Im General-Rescript dieses Werkes, einer Art Vorwort, vermerkt der Monarch kritisch zu den neu übernommenen Schulen: *„F r i d e r i c h, von Gottes Gnaden, König von Württemberg etc etc. . Um der großen Verschiedenheit und den Mängeln abzuhelfen, welche bisher in den katholischen Elementarschulen Unserer Königl. Staaten in Absicht auf die Zeit des Schulhaltens, den Besuch der Schule, und andere hierher gehörige wichtige Gegenstände geherrscht haben, wollen Wir hiemit die nachstehende Verordnung zur allgemeinen Norm für alle katholischen Schulen in den Städten und Dörfern vorgeschrieben haben."*


ihrer vorgezeichneten Amtsverrichtung, und bei dem ihnen dabei gebührenden Ansehen überall zu unterstützen. Daran ꝛc. Stuttgart, im Königl. katholischen geistlichen Rath, den 10. Sept. 1808. Ad Mand. S. Reg. Maj.

Allgemeine Verordnung

die kathol. Elementarschulen im Königreich Württemberg betr. vom 10. Sept. 1808.

Summarische Uebersicht.

Erster Abschnitt. Bestimmung des pflichtmäßigen Schulbesuches überhaupt und insbesondere in der Winter- Sommer- und Sonntags-Schule.

§. 1. Nach dem sechsten Jahre müssen alle Kinder die Orts-Schulen besuchen (Anmerkung, über den Privat-Unterricht.)
§. 2. Der Eintritt in die Schule geschieht am dritten November.
§. 3. Feierlichkeit bei dem Eintritte.
§. 4. Der Pfarrer verfertigt und verkündet alle Jahre die Liste der Schulpflichtigen Kinder, vor der Winterschule.
§. 5. Der Schulunterricht soll das ganze Jahr hindurch fortdauern.
§. 6. Bestimmung des Schulbesuches für die Winter-Schule.
§. 7. Für die Sommerschule.
§. 8. Austritt der Schüler aus der Elementar-Schule nach erreichtem vierzehnten Jahre.
§. 9. Bestimmung des Besuches der Sonntagsschule.

Zweiter Abschnitt. Lehrgegenstände in den Elementar-Schulen.

§. 10. a) Wesentlich nothwendige Gegenstände, b) nützliche (Einige Bemerkungen über die Verstandesübungen und die moralische Bildung.
§. 11. Eintheilung der Kinder in 3 Klassen, Lehrgegenstände für die 1. 2. und 3te Klasse. Bemerkung über den Religions-Unterricht.
In Rücksicht der nützlichen Gegenstände ist die Gemeinnützigkeit die Hauptregel für den Lehrer und Pfarrer.
§. 12. Bemerkungen über die Lehrgegenstände in den Schulen größerer Städte.

*Ausschnitt aus der Inhaltsangabe des ersten Schulgesetzes für die katholischen Elementarschulen im Königreich Württemberg von 1808.*

In dieser allgemeinen Verordnung für die katholischen Elementarschulen im Königreich Württemberg wurden die Aufgaben der Schule und der Schüler genau beschrieben, vom Pflichtschulbesuch, über die moralische Erziehung, bis zu den Schulbüchern und Schulprüfungen. Desweiteren wurden für die Schullehrer die geforderten notwendigen Kenntnisse und moralische Eigenschaften angeführt.

Gemäß der *„Bestimmung des pflichtmäßigen Schulbesuches"* herrschte Schulpflicht vom sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr. Der Unterricht der Kinder sollte das ganze Jahr hindurch dauern; *„nur mit diesem Unterschiede, daß in den Wintermonaten die Zeit des Schulhaltens ungleich länger sein muß, als in den Sommer=Monaten, weil in den letztern die größern Schüler ihren Eltern zu Feldgeschäften mehr nöthig sind."* Schulbeginn war der 3. November, der Beginn der Winterschule. Diese endete am 23. April *(an Georgii)*. *„Den Sonntag ausgenommen wird alle Tage, und zwar Vor= und Nachmittags Schule gehalten, nur am Mittwoch und Samstag ist Nachmittags Vakanz. ... Die Sommerschule soll hinführo in allen katholischen Gemeinden des Königreiches, ohne Ausnahme eingeführt werden. Sie fängt mit dem 1. May an , und dauert bis zum dritten Sonntag im Oktober",* heißt es an anderer Stelle der Verordnungen. Unterrichtet wurde in dieser Zeit *„in der Woche wenigstens 3mal, am Montag, Mittwoch und Freitag, jedesmal aber wo möglich, Vormittags."*

*„Vom Schulgelde und anderen Emolumenten* (Nebenverdiensten) *des Schullehrers"* galten folgende Bestimmungen: *„Da durch die hier gegebene Verordnung von nun an in allen katholischen Orten des Königreiches nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer, und für die größere Jugend auch an Sonntagen Schule gehalten werden muß; so ist es billig, daß auch das Schulgeld damit in Verhältniß gesezt werde. Es wird also verfügt, daß*

*1) dem Schullehrer für jedes schulpflichtige Kind ... in der Winterschule wochentlich 2 Kreuzer, und in der Sommerschule die Hälfte des im Winter bezahlten Schulgeldes, für die Sonntagsschule aber überhaupt 12 fl. (Gulden) wenigstens bezahlt werden. ….*

*2) Wo es bisher üblich war, daß jedes Kind wochentlich ein Scheit Holz in die Schule mitbringen mußte; soll dieser Gebrauch dahingehend abgeändert werden, daß hinführo dem Schullehrer die nämliche Quantität des Holzes von der Gemeinde auf einmal abgegeben, und, so wie alles Besoldungsholz desselben, unentgeltlich zugeführet werde."* Auch statt der Abgabe von Brotlaiben, Mehl, Eier usw. sollte jetzt quartalsweise Geld einkassiert und dem Lehrer übergeben werden. Ferner waren die Lehrer von allen *„Frohndiensten"* frei.

Vorgesetzter der Lehrer waren die Pfarrherren, eine Abhängigkeit bestand auch gegenüber den Patronatsherren. Die Besoldung war sehr gering, so dass das kleine Nebeneinkommen für Mesnerdienste ein willkommenes Zubrot darstellte.

**Schulgesetze ab 1836**

Im Jahre 1836 erschien das „Königliche Gesetz betreffend die Volksschulen", das erste württembergische Staats-Schulgesetz. Von nun an wird amtlich der Begriff Volksschulen an Stelle der früheren Bezeichnung Elementarschulen benutzt. Dass das Schulwesen nicht nur heute, sondern auch damals bereits ständigen Anpassungen und Änderungen unterworfen war, beweist die Zahl von 20 Schulgesetzen, die allein bis zum Jahre 1909 verabschiedet wurden.

Eines dieser Gesetze betraf 1899 die Trennung des Mesnerdienstes vom Schulamt,. Eine Übertragung des Dienstes war jedoch ausnahmsweise immer noch möglich, *„wenn dadurch das Hauptamt des Lehrers nicht beeinträchtigt wurde"*. Die dem Lehrer für die Mesnerdienste zukommenden Bezüge wurden in einer Vereinbarung mit dem Kirchenstiftungsrat getroffen. Zu den Mesnerfunktionen gehörten insbesondere das Morgen-, Mittag- und Abendläuten, sowie die Besorgung der Kirchenuhr. Gleichzeitig wurde bestimmt, *„dass auch der Organisten=, Kantoren= Chordirigenten= und Vorsängerdienst besonders zu vergüten sei."*

Mit der Verfügung von 1870 *„betreffend die Einrichtung der Schulhäuser und die Gesundheitspflege in den Schulen"* wurde von der Lage des Schulhauses gefordert, dass es eben, frei, trocken und sonnig sein soll. Stehende Gewässer, sumpfige Plätze, Dunglegen oder Gewerbetriebe, *„welche ungesunde oder übelriechende Ausdünstungen verbreiten oder wegen geräuschvollen Betriebs den Unterricht stören oder belästigen"* sollten sich nicht in Schulnähe befinden. Die Mauern und Wände der Schule sollten so konstruiert werden, dass sie stets trocken sind.

**Schulgebäude in Aitrach vor 1911**

Das älteste noch stehende Schulgebäude in Aitrach steht in der Hauptstraße, gegenüber dem einstigen Rathaus und heutiger Polizeidienststelle. Im ehemaligen Schulsaal befindet sich heute eine Lohn- und Änderungsschneiderei.

Als 1834 das Schulhaus vom 1. August bis 1. November erweitert wurde, erhielt die Pfarrgemeinde Aitrach auf ihre Bitte vom Patronatsherren, dem Fürsten von Waldburg-Wurzach, *„aus freiem Willen und nicht aus einer Schuldigkeit hervorgegangen"* gratis das benötigte Bauholz aus den fürstlichen Waldungen. Beim Umbau wurde zu der *„seit mehr als zwanzig Jahren zu eng gewesenen alten Schulstube, die kümmerlich 75 Kinder zu fassen vermochte, die neben ihr liegende Küche zugeschlagen", wie* der damalige Pfarrer in der Pfarrchronik festhielt.

1861 wurde das Haus auf Initiative des Lehrers Grupp gründlich verändert. Das Schulzimmer im unteren Geschoss und die Lehrerwohnung im Obergeschoss waren in derart desolatem Zustand, dass das Gebäude bis auf die Grundmauern abgerissen und vollkommen neu errichtet wurde. Im Realkatalog der katholischen Volksschulen Württembergs von 1908 wird das Schulhaus *„in gutem Stand"* beschrieben. Dazu gehörte ein *„schöner Garten mit je 1 Zwetschgen= und = Pflaumenbaum."*

*Das erste Schulhaus in Aitrach.*

Nach den Erinnerungen des Lehrers Bernhard Grupp, aufgeschrieben von dessen Nachfolger Lehrer Rupert Gerster, stieg die Anzahl der Schüler von Jahr zu Jahr, so dass bei einer Schülerzahl von 130 im Jahre 1885 der Bau eines zusätzlichen Schulhauses für notwendig erachtet wurde. 1886 wurde gegenüber der bestehenden Schule *„ein herrlicher Bau erstellt, dessen oberer Stock als Rathaus benützt wird, unten sich der sehr schöne, allen Anforderungen entsprechende Schulsaal und das Zimmer für den Lehrgehilfen (Unterlehrer) befindet."* Der Schulraum war für 85 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren ausgelegt, während die Oberklassen (Klassen 5 - 7) im alten Schulhaus unterrichtet wurden.

Mit dem Neubau des Schul- und Rathauses wurde 1887 der offizielle Name der Gemeinde von Mooshausen in Aitrach umgeändert.

*Gegenüber der alten Schule (linkes Haus) wurde 1886 ein Schul- und Rathaus erbaut. Der Schulsaal befand sich im Erdgeschoss (Eingang rechte Türe).*
*Zum Rathaus im Obergeschoss ging es durch die linke Türe.*

Am 2. Januar 1896, knapp zehn Jahre nach dem Bau der Rathausschule, wurde in dem von Schultheiß Schmid aus Mooshausen in Marstetten errichteten Haus eine einklassige, freiwillige evangelische Konfessionsschule für zunächst 18 Kinder eröffnet. Eine Woche zuvor, am Stephanstag 1895, wurde in dem Haus neben dem Bahnübergang ein Betsaal

feierlich eingeweiht. 1937 musste die Schule, auch aus politischen Gründen, geschlossen werden.

### Schulbau 1911

Nachdem die Schülerzahlen weiter anstiegen, wurde 1911 hinter der Pfarrscheuer und dem Obstgarten der Pfarrstelle ein weiteres Schulgebäude mit einem Klassenraum für 74 Kinder und mit einer Lehrerwohnung errichtet. Am 10. Oktober 1910 wurde mit dem Ausheben der Fundamente begonnen. Einen Monat später war Richtfest. Am 1. November 1911 war der Bau fertiggestellt. Die offizielle Einweihung erfolgte am 29. November. Mit großer Euphorie berichtete die lokale Presse über dieses Ereignis. *„Unter Beteiligung der Schuljugend, der bürgerlichen Kollegien , der Handwerksmeister und vieler anderer Gemeindeangehöriger fand die Einweihung des mit einem Kostenaufwand von zirka 40000Mark erbauten Schulhauses statt, welches schon durch seine Lage eine herrliche Zierde des Dorfes bildet und dessen Erbauer, Herrn Straßenmeister Geiger=Leutkirch, alle Ehre macht. .. .In feierlichem Zuge und unter Glockengeläute wurden die Kinder in den Schulraum geleitet, wo sie nach vollzogenem Weiheakt ein Marienlied sangen und der Ortsgeistliche in herrlicher Ansprache Dank= und Mahnworte an die Anwesenden richtete. Mit „Großer Gott, wir loben dich“ und der Beschenkung der Kinder mit Bretzeln fand die Feier ihren Abschluß.“* Nach Ende der Feier trafen sich die Kollegien und die am Bau beteiligten Handwerksmeister mit Pfarrer und Lehrer Hengler zu einem gemütlichen Schoppen im Gasthaus Rößle.

*Bauplan des Neuen Schulhauses.*
*Während des 3. Reiches erhielt der Bau den Namen Adolf Hitler-Schule.*

*Eine Schulklasse mit Oberlehrer Hengler, dem ersten Lehrer im Neuen Schulhaus.*

### Schulhausbau ab den Fünfziger-Jahren in Aitrach

Die Schülerzahlen stiegen weiter an. Um die Platznot zu beheben wurde seit 1943 das Nebenzimmer des Gasthofes Rößle bis Mitte der Fünfzigerjahre als Schulzimmer benützt.

Nach Ende des 2. Weltkrieges erfuhr die Aitracher Bevölkerung einen starken Zuwachs. Eine Schulhauserweiterung war nicht mehr zu umgehen. Im Juli 1956 wurde schließlich das neu errichtete Schulgebäude mit vier Klassenräumen und einem Fachraum im Untergeschoss, das durch eine Pausenhalle mit dem 1911 gebauten Neuen Schulhaus verbunden war, von Ortspfarrer Kaiser eingeweiht. Es war nun möglich alle Schulklassen, die in der alten Schule (zeitweilig hieß sie Hindenburgschule), in der Rathausschule und im Gasthaus Rößle untergebracht waren, in einer Schule zu unterrichten.

*Das Schulhaus von 1956 mit Pausenhalle, links, und Schulgebäude von 1911, rechts.*

Steigende Bevölkerungszahlen und die Schulreformen der 60er Jahre , welche u. a. auch zum Ende der kleinen, jahrgangsgemischten Landschulen und zu Nachbarschaftsschulen führten, machten eine umfassende Erweiterung der Schule in Aitrach notwendig. Nach 17monatiger Bauzeit wurde im Oktober 1967 vor viel politischer und gesellschaftlicher Prominenz eine neue Schule eingeweiht werden. Diesmal bestand die Schule nicht aus einem Bau, sondern aus drei getrennten Gebäuden, zwei davon mit mehreren Klassenzimmern sowie mit Fachräumen für Physik/Chemie und Hauswirtschaft, eines war als Verwaltungsbau mit Rektorat, Lehrerzimmer und Lehrerbücherei konzipiert.

Die Fertigstellung der Turn- und Festhalle mit dem daneben liegenden Sportplatz ein Jahr später komplettierten die Schulanlage.

*Bei der Einweihungsfeier des neuen neuen Schulgebäudes im Juli 1967 übergibt Bürgermeister Karl Striegel vor zahlreich erschienen Gästen die Schlüsselgewalt an Schulleiter Franz Gerster (rechts).*

Nach der Erweiterung der Schulpflicht von acht auf neun Schuljahre kamen 1967 die Hauptschüler und 1969 auch die Grundschüler aus Mooshausen und Treherz nach Aitrach. Der Höchststand der Schülerzahlen wurde 1974 mit 415

Schülern erreicht. Seitdem verringerte sich wie vielerorts so auch in Aitrach die Schülerzahl beständig. Seit 2003 kooperieren die Hauptschulen von Aitrach und Aichstetten. Die Schüler der Klassen fünf und sechs aus beiden Orten werden in Aitrach, die der Klassen sieben, acht und neun in Aichstetten unterrichtet.

*Die Gebäude der Grund- und Hauptschule Aitrach repräsentieren drei Generationen von Schulgebäuden. In der Mitte hinten mit Walmdach die erste Generation, der heutige Altbau (erbaut 1911), links davon die zweite Generation ,der heutige Mittelbau mit Satteldach (erbaut 1956), im Vordergrund die dritte Generation, links der Nordbau, rechts davon mit Pultdach der Südbau und ganz rechts der Verwaltungsbau (fertiggestellt 1964).*

## Das Schulwesen in Mooshausen

Neben den oben erwähnten Schulen in Aitrach in der Zeit, als das Neue Schulhaus in Aitrach fertiggestellt wurde, gab es in den Teilorten Mooshausen und Treherz jeweils eine Schule. Im Folgenden soll kurz deren Geschichte dargestellt werden.

Der ehemalige Heimatpfleger von Aitrach Josef Knittel beschreibt in seiner Geschichts- und Brauchtumsbeilage vom Mai 1903 das Schulwesen in Mooshausen folgendermaßen: „Das erste Schulhaus in Mooshausen (heute Haus Schmied neben dem Pfarrhaus) wurde laut Urkunde vom 5. Februar 1801 von dem damals regierenden Grafen Eberhard von Wurzach als Schul- und Mesnerstelle der Schulgemeinde Mooshausen unentgeltlich und lastenfrei überlassen. Das Gebäude enthielt die Schule, die Lehrer- und Mesnerwohnung, Scheuer und einen kleinen Stall."

*Das alte Schulhaus, links neben dem alten Pfarrhaus war das erste Schulhaus in Mooshausen.*

Auch in Mooshausen nahm die Zahl der Kinder zu, so dass der Bau einer größeren Schule mit Lehrerwohnung notwendig wurde. Sie konnte 1914 bezogen werden. Im Jahre 1963 wurde ein weiterer Klassenraum mit einem darunter liegenden Gymnastikraum von Pfarrer Josef Weiger eingeweiht.

Mit den Schulreformen der 60er Jahre kam, wie oben schon erwähnt, das Ende der kleinen Landschulen. Seit 1967 besuchten die Hauptschüler und ab 1969 auch die Grundschüler die Schule in Aitrach. Wegen Raummangels in der Aitracher Schule waren über viele Jahre hinweg zwei, später nur noch eine der Grundschulklassen aus Aitrach in die Schule Mooshausen ausgelagert, wohin sie der gemeindeeigene Schulbus brachte. Erst 2004, nachdem die Schülerzahlen immer weiter zurückgegangen waren, konnten alle Grundschüler in der Aitracher Schule unterrichtet werden.

Die Schulräume in Mooshausen werden heute von verschiedenen außerschulischen Gruppierung benutzt.

*Rechts das Schulhaus mit Lehrerwohnung, erbaut 1914, links der Klassenraum, erbaut 1963.*

## Das Schulwesen in Treherz

Auch die Geschichte der Treherzer Schule wurde von Josef Knittel festgehalten. Der Anfang der Schule hing mit der Gründung der Pfarrei Treherz 1801 zusammen. Sie bestand aus über zehn z. T. sehr kleinen Parzellen. Die größte von ihnen war Steinental.

Ein richtiges Schulhaus existierte noch nicht. Im alten Mesnerhaus versuchte der damalige Mesner Karl Neser, ein alter Bauer aus Steinental ohne Lehrerausbildung, den Kindern aus der Umgebung das Lesen, Rechnen und Schreiben beizubringen.

Im Jahre 1818 wurde das erste Schulzimmer im späteren Schulhaus eingerichtet. Fast fünfzig Jahre später, 1867, wurde der Schulsaal ins Erdgeschoss verlegt. Das Obergeschoss wurde zur Lehrerwohnung umgebaut. Ab Januar 1908 konnten die inzwischen 108 Kinder durch einen Anbau an der Südseite in zwei Klassen unterrichtet werden. Die Schülerzahlen stiegen bis 1919 auf 141 Schüler.

Wurde 1951 noch das 150 jährige Bestehen der Schule in Treherz gefeiert, läutete auch hier die Schulreform in den 60er Jahren ihr Ende ein. Wie in Mooshausen wurden 1966 zuerst die Hauptschulklassen und 1969 die Grundschulklassen nach Aitrach verlegt. Seither fahren die Schüler aus den verstreut liegenden Wohnplätzen mit dem gemeindeeigenen Schulbus zur Grund- und Hauptschule nach Aitrach.

Bis zum Abbruch der Schule 2002 wurden die nun leerstehenden Schulräume von Treherzer Vereinen genutzt. Heute steht am Platz der ehemaligen Schule das Dorfgemeinschaftshaus.

*Das ehemalige Schulgebäude von Treherz. Links das Schulgebäude aus dem 19. Jh., rechts der Anbau von 1908.*

P. Roth